

Aktion Leben Salzburg

Tätigkeitsbericht 2012

Vorwort

Das Jahr 2012 war geprägt von der Konstanz unserer Bemühungen in einem sich immer wieder verändernden Umfeld. Personelle Rochaden konnten wir ebenso meistern wie inhaltliche Herausforderungen.

Den Diskussionsstand der rechtlichen Auseinandersetzung um die Frage, inwieweit ein Kind als „Schaden“ zu qualifizieren ist, müssen wir ebenso im Auge behalten wie den Umstand der Zulassung eines Früherkennungstests für das „Downsyndrom“. Für unsere Klientinnen zählt gottlob nur die hohe Qualifikation unserer Mitarbeiterinnen und die Qualität der von uns geleisteten Arbeit.

Große Anstrengungen bedeutet immer wieder das Erreichen des finanziellen Zieles, nur durch eine gesicherte monetäre Grundlage können wir den uns gestellten Aufgaben nachkommen.

Dabei garantiert die hervorragende, aber auch kritisch hinterfragende Zusammenarbeit zwischen ehrenamtlichen Vorstandsmitgliedern einerseits und den angestellten Mitarbeiterinnen mit unserer Geschäftsführerin an der Spitze andererseits eine transparente Mittelverwendung.

Unsere Bemühungen sind zukunftsorientiert. Es ist nicht davon auszugehen, dass der Bedarf an Unterstützung nachlässt. Ständige Optimierung unserer Leistungen bleibt unser Ziel.

Dr. Wolfgang Filip

Obmann

Präambel

„Anliegen der Aktion Leben ist der umfassende Schutz des menschlichen Lebens von der Empfängnis bis zum natürlichen Tod. In der Erkenntnis, dass der Schutz des Lebens Ungeborener von dem anderer gefährdeter Mitglieder unserer Gesellschaft nicht zu trennen ist, will die Aktion Leben mit allen Personen, Organisationen und Initiativen, die schwachen, hilfsbedürftigen, kranken, behinderten und sterbenden Menschen dienen, in verstärkten Erfahrungsaustausch treten und mit diesen solidarisch zusammenwirken.

Der umfassende Schutz der Ungeborenen und die Vermeidung der Abtreibung sind jedoch Hauptanliegen und Schwerpunkt der Arbeit der Aktion Leben. Dieses Ziel will sie durch intensive Bemühungen um eine Änderung der Einstellung der Menschen zum Leben bewirken, nicht aber durch eine Verschärfung der strafrechtlichen Bestimmungen. Es geht um umfassende Information darüber, was die Entscheidung zur Abtreibung für die Betroffenen, auch in späteren Jahren, bedeutet. Es geht um die Sicherung der Rechte der Kinder und ihrer Mütter. Es geht um Hilfe in Konfliktsituationen, aber auch um die Verantwortung beider Partner vor der Zeugung. Verstärkt geht es der Aktion Leben auch um die Abwehr der Bedrohung des menschlichen Lebens und der Menschenwürde durch den Missbrauch medizinischer Techniken, insbesondere im Zuge der so genannten Reproduktionsmedizin.“

(Statut Aktion Leben Salzburg)

Aktion Leben Salzburg auf einen Blick

Wir sind ein gemeinnütziger Verein.

Wir arbeiten überkonfessionell und parteipolitisch ungebunden.

Wir bieten an:

- Schwangerenberatung und Schwangerschaftskonfliktberatung
- Psychosoziale Beratung bei Pränataldiagnostik
- Sozialprojekte, konkrete Hilfe für werdende Eltern
- Regionale Schwangerenberatung in Schwarzach und Zell am See
- Haus für Mutter und Kind im Kolpinghaus

Wir informieren:

- bei Vorträgen und Workshops zu Fragen rund um Schwangerschaft, Geburt, Biomedizin, Verhütung etc. an Schulen und in der Erwachsenenbildung
- durch Literatur und Materialien für PädagogInnen, StudentInnen und SchülerInnen

Wir finanzieren uns:

- durch Subventionen aus öffentlicher Hand:
Familienressort des Landes Salzburg, Familienministerium und Referat f. soziale Kinder- und Jugendarbeit des Landes Salzburg
- durch Subventionen der Erzdiözese Salzburg
- durch private Spenden
- durch Erlöse von Flohmärkten

1. Beratungsarbeit

1.1 Grundsätze der Beratungsarbeit

Schwangerschaft kann Überraschungen mit sich bringen, die man nicht alleine bewältigen kann. Unsere Beratungsstellen bieten in diesen Situationen einen geschützten Rahmen, in dem alle Sorgen, Ängste, Befürchtungen ausgesprochen werden und Lösungsstrategien für Probleme entwickelt werden können. Darüberhinaus gibt es aber auch konkrete Hilfestellungen, wenn die eigenen Ressourcen nicht ausreichen.

1.2 Fakten und Zahlen

In die Beratung kamen im Jahr 2012 626 KlientInnen (2011: 600), 52,56 % stammten aus der Stadt Salzburg, die Zahl der Beratungsgespräche beträgt 2.554 (2011: 2.232) 54% unserer Familien sind ÖsterreicherInnen, 11% stammen aus EU-Ländern und die restlichen aus anderen Ländern.

Viele der Hilfesuchenden hatten schon 1 Kind (22%) oder mehr Kinder (35%), 35% waren Erstschwangerschaften, vom Rest hatten wir keine Angaben.

Von den beratenen Personen waren 38% ledig, 48 %verheiratet, 8% geschieden. 22 % lebten alleinstehend, 44% mit Partner in einem Haushalt, 9% lebten noch bei den Eltern oder einem Elternteil. 3,7% unserer KlientInnen waren obdachlos.

Vom Ausbildungsstatus her hatten 14% einen höheren Abschluss als Matura, 13% Matura und 21% eine Lehre oder Mittlere Schule abgeschlossen. 17% hatten nur Pflichtschulabschluss und 12% keinen Schulabschluss.

Die größte Gruppe der Beratenen war vollzeiterwerbstätig (20%), Teilzeit waren nur 8,8 Prozent tätig, der Rest hatte die verschiedensten finanziellen Bezüge von Arbeitslosengeld bis zur Mindestsicherung – einige allerdings verfügten über keinerlei Einkommen! Noch in Ausbildung waren 12%, Hausfrauen/männer waren 11%.

Aufgesucht wurde die Beratung vor allem wegen wirtschaftlicher Nöte, die aufgrund Schwangerschaft/Geburt eines Kindes entstanden sind (55 % aller Beratungen hatten diese Fragen zum Thema), - wegen Problemen rund um Ausbildung und Beruf, Wohnen, Problemen mit dem Partner, psychischen Problemen und speziellen Notlagen rund um eine ungeplante Schwangerschaft. 42% der Schwangeren waren zwischen 20 und 29, nur 8,5% waren jünger, 34% befanden sich im Alter zwischen 30-40 Jahren, d.h. die Beratungen treffen größtenteils Frauen im typischen Familiengründungsalter.

32% der KlientInnen kamen im ersten Schwangerschaftsdrittel, der Rest im weiteren Verlauf der Schwangerschaft oder nach der Geburt des Kindes.

1.2.1 Maßnahmen der Beratung

Zahlreiche Interventionen telefonischer und direkter Natur fanden statt (in 34% der Fälle), auch die Möglichkeit der direkten Hilfe wurde rege in Anspruch genommen: 101 Personen erhielten finanzielle Unterstützungen, 157 Personen freuten sich über kostenlose Kinderbekleidung, Gitterbetten, Kinderwägen sowie Windeln!

In 30% der Fälle konnte eine Problemlösung erreicht werden, eine Problementlastung in 24%, bei 20% konnte die Anfrage rasch geklärt werden. D.h. 75% unserer KlientInnen konnte wirksam weitergeholfen werden, rund 10% wurden an eine andere Einrichtung weiterverwiesen.

Fazit: Trotz ständiger personeller Engpässe hat die Beratungsstelle auch im Jahr 2012 einen enormen Anstieg an Beratungsfällen bewältigt und geholfen, wo immer dies möglich war.

1.2.2 Problemstellungen in der Beratung

Befragt nach dem vorherrschenden Problem, das Frauen an den Abbruch einer Schwangerschaft denken lässt, ergab sich folgendes Bild:

Beherrschendes Thema in der Zeit zwischen 13. Schwangerschaftswoche und Geburt waren im Jahr 2012 die Klärung, Milderung oder Lösung wirtschaftlicher/finanzieller Probleme, aber auch Rechtsfragen – bezüglich späterem Unterhalt, Vaterschaftsklärung, Trennungsfolgen. Immer wieder begegnen wir Frauen, die mit ihrem Lebensgefährten in dessen Wohnung leben. Nach einer Trennung droht Obdachlosigkeit!

Die Beratung, Begleitung und Unterstützung unserer Klientenfamilien endet nicht mit der Geburt eines Kindes, sondern wird ab da erst besonders intensiv:

Insgesamt ist zu sehen, dass wirtschaftliche Probleme am häufigsten zur Sprache gebracht wurden. Wenn man bedenkt, wie sehr junge Familien (vor allem aber alleinerziehende Mütter) besonders auf ein soziales Netzwerk angewiesen sind, stimmt äußerst nachdenklich, dass „Familiäre Konflikte“ bereits an zweiter Stelle stehen! Nicht selten suchen uns junge Familien (sehr oft alleinerziehende Schwangere/Mütter) auf, die in ihrem unmittelbaren familiären Umfeld keine Hilfestellungen erhielten – bis zum dramatischen „Hinauswurf“ aus dem elterlichen Haushalt!

Immer öfter begegnen unsere Beraterinnen aber auch KlientInnen mit massiven psychischen Problemen – hier stoßen wir oft an die Grenzen dessen, was psychosoziale Beratung leisten kann! Auch die Befürchtung, oft aber auch ganz bittere Realität, mit Kind (oder oft schon während der Schwangerschaft) im Berufsleben Probleme zu bekommen bzw. die Ausbildung nicht zu schaffen, wird immer häufiger zum Thema.

Meistens verhält es sich auch so, dass eine Familie nicht nur eine einzige „Problemzone“ zu bearbeiten hat. Die an sich schon schwierigen Rahmenbedingungen führen zu einer Verkettung weiterer Konflikte. Dauerhafte finanzielle Knappheit führt zu Konflikten in der Familie, mit dem Partner, löst Stressreaktionen aus – die Miete kann nicht mehr bezahlt werden, oder Nachbarn beschwerten sich, weil es lautstarke (leider immer öfter auch gewalttätige) Auseinandersetzungen gibt,... - Beratung kann hier de-eskalierend wirken, kann helfen, zunächst ein Thema, ein Problem zu lösen, oder zumindest zu „entschärfen“, um dann weitere Themen zu bearbeiten.

(MMag^a Kerstin Kordovsky-Schwob und Hemma Schöffmann-Engels)

1.3 Kindersachenbörse

Wie schon beschrieben, sind beengte wirtschaftliche Verhältnisse das Hauptproblem, das die KlientInnen in die Beratungsstelle führt. Es ist nur selten möglich, die Einkommensverhältnisse der Familien grundlegend zu ändern – oft kann es nur darum gehen, die Ausgaben auf ein sinnvolles Maß zu reduzieren. Große Unterstützung dabei bietet unser Angebot, kostenlos Umstandskleidung, Babywäsche, Gitterbetten und Kinderwagen bei uns auszuborgen. Von **A** wie Auto-Kindersitz bis **Z** wie Zwilling-Kinderwagen reicht die Palette an Babyausstattung, die wir im vergangenen Jahr an etwa 100 Familien weitergegeben haben.

Unzählige Familien wurden mit Erstlingspaketen für ihr Neugeborenes ausgestattet, viele Familien kommen regelmäßig, um zu klein gewordene Bekleidung gegen größere umzutauschen. Der Zugang zu dieser Gratisausgabe erfolgt nach Bedarfserhebung durch die Beraterinnen.

1.4 Flohmarkt

Unter dem Motto „Alles für das Kind bis 4 Jahre“ fanden 2012 vier Flohmärkte statt, die einen Erlös von knapp 11.000,- EUR brachten. Diese Veranstaltungen sind nicht nur ein Service für viele junge Salzburger Familien, sie dienen auch dazu, die Beratungsstelle bekannter zu machen. Nicht zuletzt wird der Erlös für die Finanzierung von anderen Unterstützungsleistungen (wie z.B. die Miete für die Räume der Kindersachenbörse) verwendet! Diese Projekte werden überwiegend von freiwilligen MitarbeiterInnen durchgeführt.

1.5 Hilfe vor Ort durch regionale Beratungsstellen im Pongau und Pinzgau

Das urbane Leben, wie es in der Großstadt möglich ist, lässt sich in den Salzburger Gauen nicht so unkompliziert umsetzen. Die Erreichbarkeit von Beratungsstellen ist, aufgrund der ländlichen Verkehrsstruktur, für Klientinnen oft mit vielen Hindernissen verbunden. Viele der Frauen/Familien im Pinzgau und Pongau, die gerne Beratung in Anspruch nehmen würden, erleben es als schwierig, in die Beratungsstelle zu kommen. Sie können kein öffentliches Verkehrsmittel in Anspruch nehmen und sind auch selbst sehr oft nicht mobil. Diese Unmobilität führt zu hoher Frustration und lässt nicht selten das Gefühl der Ausgrenzung und Isolation noch zunehmen.

Die erschwerte Mobilität der KlientInnen im Pinzgau und Pongau steht einer gelungenen Beratung nicht im Weg. Durch den Einsatz des Dienstautos ist die Beraterin sehr flexibel und hat die Möglichkeit, KlientInnen zuhause, im vertrauten Umfeld zu besuchen und dort zu beraten. Der Vertrauensaufbau wird durch den direkten Kontakt erleichtert und wirkt sich positiv auf den Beratungsprozess aus.

Gerade dieses Angebot der sehr persönlichen Beratung erleichtert es Frauen/Familien oft, Beratung in Anspruch zu nehmen. Denn auch die Gewährleistung der so genannten „Niederschwelligkeit“ ist ein Problem von Beratungsstellen in den ländlichen Regionen Salzburgs. Das bedeutet, dass das Aufsuchen einer Beratungsstelle leider immer noch mit Schamgefühlen und Angst besetzt ist. Das Eingestehen von Schwierigkeiten und

Problemen wird mit Scheitern gleichgesetzt, welches vor anderen Menschen unbedingt verheimlicht werden soll.

Die Beratungsstellen der Aktion Leben Salzburg sind aus diesem Grund in öffentlichen Gebäuden (Zeller Rathaus und Haus Luise in Schwarzach) installiert worden. Niemand weiß, bei welcher Institution Beratung in Anspruch genommen wird, wenn man eines dieser Häuser betritt.

Gerade die oben erwähnten Ängste und Schamgefühle können auch zu einem Thema der Beratung werden, da es sich gezeigt hat, dass die so genannte „Vogel Strauß Taktik“ Probleme nicht löst, sondern, im Gegenteil, nur verschlimmert. Die multiplen Problemlagen sind mit einem verfilzten Wollknäuel vergleichbar, ein Entwirren scheint nicht selten unmöglich. Im Beratungsprozess wird versucht den „Faden“ zu finden, an dem es zu ziehen gilt, um Knoten zu lösen. Erstarrtheit und das „Kopf in den Sand Stecken“ wird beleuchtet und alte Bewältigungsstrategien von Problemen sollen hinterfragt und geändert werden. Oftmals erscheinen Situationen ausweglos. In Krisen haben KlientInnen meist den Blick für ihre Stärken verloren, was das Selbstwertgefühl erneut mindert und so wiederum eine Isolationsspirale in Bewegung setzen kann. Eine gelungene Beratung eröffnet neue Perspektiven und nimmt den Menschen in seiner Ganzheit wahr. Es muss aber nicht nur der/die Klient/in, sondern auch das Problem in seiner Komplexität wahrgenommen werden. Wer sich im Wollknäuel befindet, dem fällt es schwer, in Vogelperspektive auf seine Schwierigkeiten zu blicken. Psychische Stabilisierung und möglicherweise auch finanzielle Unterstützung können den Betroffenen helfen, neue Bewältigungsstrategien zu entwickeln und so auch längerfristigen Turbulenzen entgegenzuwirken.

„Krise kann ein produktiver Zustand sein. Man muss ihr nur den Beigeschmack der Katastrophe nehmen.“ (Max Frisch)

(Mag^a Stefanie Ehrschwendtner)

1.6 Information und Anmeldung zur Beratung

Für alle Einrichtungen: Aktion Leben Salzburg, Hellbrunner Str. 13, 5020 Salzburg,
Tel. 0662/62 79 84

Montag bis Donnerstag: 9 – 13 Uhr, mittwochs auch 14 – 17 Uhr

Regionalstellen auch **0676/ 8746 6672**

Kontaktstelle für werdende Mütter und Väter in Konfliktsituationen – Salzburg
Hellbrunner Straße 13, 5020 Salzburg
Beratung: Mittwoch 17 – 19 Uhr ohne Anmeldung,
für weitere Termine (auch abends) wird um Anmeldung gebeten

Kontaktstelle Pongau (im Kardinal-Schwarzenberg'schen Krankenhaus)
St. Veiter Str. 3 (Haus Luise), 5620 Schwarzach
Montag nachmittags; ohne Voranmeldung: 14 – 15 Uhr

Regionalberatung Pinzgau (im Rathaus Zell am See)
Brucker Bundesstraße 2 , 5700 Zell am See
Montag vormittags; ohne Voranmeldung: 10 – 11 Uhr

Regionalberatung Flachgau-Nord: **mangels Frequenz mit 31.1.2012 eingestellt!**

Haus für Mutter und Kind im Kolpinghaus:
Kolpingstr. 10, 5020 Salzburg (Anfragen und Information über Kontaktstelle!)

An dieser Stelle bedanken wir uns sehr herzlich bei den „QuartiergeberInnen“ der Regionalstellen:

- Geschäftsführung des Kardinal-Schwarzenberg'schen-Krankenhaus in Schwarzach
- Stadtgemeinde Zell am See

2. Sonderprojekt „Haus für Mutter und Kind im Kolpinghaus“

2.1 Projektauftrag

Dieses Projekt entstand auf Initiative von Erzbischof Dr. Alois Kothgasser und der damaligen Landesrätin Doraja Eberle. Die Einrichtung wurde im Jahr 2005 mit Mitteln der Erzdiözese Salzburg und des Landes Salzburg (Referat Familie und Generationen) geschaffen. Der Verein Aktion Leben Salzburg wurde von der Erzdiözese Salzburg mit der Durchführung des Projekts beauftragt.

Das Haus für Mutter und Kind bietet Schwangeren bzw. Müttern mit Kleinkindern, die eine Ausbildung absolvieren oder anstreben, im Rahmen einer Wohngemeinschaft eine ganzheitliche Betreuung und Begleitung.

Das Projekt wird überwiegend aus Mitteln der Erzdiözese Salzburg und des Landes Salzburg/Bereich Familie und Generationen finanziert. Damit werden die Personalkosten, die laufenden Sachaufwendungen sowie die Mieten an das Kolpinghaus Salzburg, in dem das Projekt einquartiert ist, bestritten. Zweckgebundene (Geld- und Sach-)Spenden sowie finanzielle Beiträge des Vereins Aktion Leben Salzburg dienen der Abdeckung zusätzlicher Aufwendungen, wie etwa Zuschüssen zu Lebenshaltungskosten für mittellose Schwangere/Mütter.

2.2 Ziele, Grundsätze

Grundsätzlich geht es bei der Betreuung im Haus für Mutter und Kind darum, die Frauen zu einem selbstbestimmten und autonomen Leben mit ihrem Kind zu befähigen. Gerade in stürmischen Zeiten, nach Trennungen oder bei ungeplanten Schwangerschaften, kann es passieren, dass die Mütter sich nicht mehr als „Frau der Lage“ sehen. Sie fühlen sich überfordert und oftmals auch von allen alleingelassen. Das Haus für Mutter und Kind versteht sich als Einrichtung, in der ein geschützter Rahmen geboten wird, der es ermöglichen soll, Probleme und Schwierigkeiten mit Hilfe von Fachpersonal in Angriff zu nehmen. Mit jeder Mutter wird ein Betreuungsvertrag vereinbart, der, neben allgemeinen auch spezifische Ziele beinhaltet, die in der Zeit des Aufenthaltes in der Institution bearbeitet werden. Nachstehend werden die allgemeinen Ziele und Grundsätze angeführt und erläutert.

2.2.1 Erwerbstätigkeit

Das primäre Ziel der Mutter-Kind-Einrichtung von Aktion Leben Salzburg ist es, die Chancen des (Wieder-)Einstiegs ins Erwerbsleben zu optimieren. Es ist statistisch erwiesen, dass alleinerziehende Frauen einem erhöhten Armutsrisiko ausgesetzt sind. Alleinerzieherinnen leben signifikant öfter in prekären Verhältnissen als dies bei stabilen Paarbeziehungen der Fall ist. Hier lässt sich eine geradlinige Verbindung mit der Erwerbstätigkeit herstellen, da Mütter öfter Arbeitsverhältnisse wählen, die schlechter bezahlt werden, bzw. Tätigkeiten meist nur in Teilzeit ausüben. Kommt dann dazu, dass eine Berufsausbildung nicht abgeschlossen ist, verschlechtern sich die Möglichkeiten erneut um ein Vielfaches. Von diesen schwierigen Bedingungen sind, neben den Frauen, vor allem die Kinder betroffen. Die Frau bei der Berufswahl bzw. bei der Strukturierung ihres Alltags dahingehend zu unterstützen, dass der Stressfaktor für sie und ihr Kind

möglichst gering gehalten werden kann, ist eines der obersten Anliegen der Mitarbeiterinnen im Haus für Mutter und Kind.

2.2.2 Empowerment

Mit Empowerment wird ein Konzept der Sozialen Arbeit bezeichnet, das einer bestimmten Gruppe von Menschen ermöglichen soll, ihr Leben in autonomer und selbstbestimmter Weise zu führen. Oftmals haben die Bewohnerinnen des Hauses für Mutter und Kind das Gefühl, ihren Lebensumständen machtlos gegenüberzustehen, ihnen ausgeliefert zu sein. Ihre Fähigkeiten und Ressourcen werden dabei ausgeblendet und können von ihnen nicht mehr wahrgenommen werden.

Der sozialarbeiterische Ansatz ist hier, nicht in defizitäre Denk- und Handlungsmuster zu verfallen, sondern den Frauen bewusst zu machen, welche Potenziale sie tatsächlich haben und wie sie diese (gewinnbringend) für sich und ihr Kind nutzen können. Es wird Hilfe zur aktiven Selbsthilfe geleistet. Dies kann sowohl durch Selbstwertaufbau, als auch durch Verstehen und aktives Zuhören geschehen. Auch für das Zusammenleben mit ihrem Kind sind die Frauen weitestgehend selbst verantwortlich. Die Frauen sollen es schaffen, den Betreuungspflichten für ihre Kinder nachzukommen und gleichzeitig selbstverantwortlich für das Einkommen zu sorgen. Ein weiteres Ziel des Konzeptes Empowerment ist es, die Selbstorganisation der Mütter zu forcieren und zu unterstützen.

2.2.3 Stabile Mutter-Kind-Beziehung/Persönlichkeitsentwicklung

Verschiedene Lebensgeschichten bringen unterschiedliche Probleme mit sich, jeder Fall ist individuell. Allerdings ist neben der Erwerbstätigkeit oder Ausbildung auch die erste Mutterschaft bzw. das erste Erleben der Mutterrolle für alle Frauen eine riesige Herausforderung. Das bedeutet, dass Unsicherheiten und Erziehungsfragen bei den meisten Frauen Themen der Beratung/Betreuung sind. Eine möglichst gute Bindung zwischen der Mutter und ihrem Kind ist für die psychische Gesundheit des Kindes wesentlich. In frühester Kindheit sollte das Kind seine Bezugspersonen als stabile InteraktionspartnerInnen erfahren, von denen es Verlässlichkeit und Fürsorge erwarten kann. Im Hinblick auf ein selbständiges Leben mit dem Kind ist eine stabile Beziehung zwischen der Mutter und dem Kind also mehr als essentiell. Um diese Verbindung optimal zu fördern ist auch eine beständige Zusammenarbeit zwischen den Frauen und den Mitarbeiterinnen im Haus für Mutter und Kind unabdingbar. Absolutes Vertrauen zwischen den Beraterinnen und den Müttern ermöglicht eine optimale Unterstützung dahingehend. Die Beratung und Begleitung durch die Sozialarbeiterinnen erleben die Frauen als Hilfe bei Schwierigkeiten in erzieherischer Hinsicht. Längerfristig gesehen ist es Ziel der Betreuung, die Persönlichkeitsentwicklung der Bewohnerinnen dahingehend zu fördern, dass Zukunftsperspektiven für sie selbst und das Kind realisiert werden können.

2.3 Zielgruppe

Als Zielgruppe werden alleinstehende Schwangere bzw. Mütter mit je einem Kleinkind (bei Aufnahme unter 1 Jahr alt) definiert. Das Angebot wendet sich an Frauen, die im Gebiet der Erzdiözese Salzburg leben.

Aufnahmevoraussetzungen:

- Volljährigkeit; in Ausnahmefällen und mit Zustimmung der zuständigen Jugendwohlfahrtsbehörde können jüngere Schwangere/Mütter berücksichtigt werden.

- Bereitschaft der Frauen zur Zusammenarbeit mit den Betreuerinnen und die Bereitschaft zur Einhaltung der Regeln, die in der Betreuungsvereinbarung festgelegt sind.
- Akut alkohol-, drogen- oder medikamentenabhängige Frauen sowie Frauen mit schweren psychischen Erkrankungen können nicht aufgenommen werden, ebenso ist aktuelle Gewaltproblematik ein Ausschlussgrund für eine Aufnahme. (Durch die sehr offen gestaltete Wohnsituation kann der in diesen Fällen nötige Schutz der Betroffenen nicht gewährleistet werden).

2.4 Auslastung 2012

Insgesamt hatten im Jahr 2012 sieben Frauen Interesse an der Aufnahme im Haus für Mutter und Kind. Die Gründe für die Anfragen waren sehr unterschiedlich und reichten von akuter Wohnungsproblematik über Obdachlosigkeit bis hin zu massiven Problemen in der Herkunftsfamilie. Auch Trennungen vom Partner wurden mehrmals als Grund für die Aufnahme genannt. Die oben erläuterten Aufnahmevoraussetzungen müssen unbedingt erfüllt werden, bzw. kann eine Anfrage aufgrund von Ausschlusskriterien abgelehnt werden. Jede Neuaufnahme wirkt sich auf das Gruppengefüge aus. Um die Qualität der Betreuung gewährleisten zu können, ist es wesentlich, darauf zu achten, dass alle Bewohnerinnen den geschützten Rahmen der Einrichtung in gleicher Weise nutzen bzw. in Anspruch nehmen können.

3 Frauen wurden im Laufe des Jahres neu aufgenommen. Es handelte sich um 2 schwangere Frauen und um eine Mutter mit einer 1-jährigen Tochter. 1 Baby wurde in diesem Jahr geboren. Insgesamt lebten 2012 fünf Frauen mit ihren Kindern im Haus für Mutter und Kind. Die Dauer des Aufenthaltes war sehr unterschiedlich: Sie reichte von 3 Monaten bis zu 23 Monaten.

Der Betreuungsvertrag mit den Bewohnerinnen des Hauses für Mutter und Kind lässt sich in verschiedene Phasen, die im Folgenden kurz erläutert werden, gliedern. Es handelt sich hier um eine Einstiegs- oder Clearing-Phase, dieser schließt sich die Umsetzungsphase an. Den Abschluss bildet die Ausstiegsphase, für die ca. drei Monate anberaumt sind.

Einstieg - Clearing-Phase

- Dauer: etwa 3 Monate im Anschluss an Clearing-Phase
- Erste konkrete Schritte zur Realisierung des Berufs- und Ausbildungswunsches zu setzen:
 - Suche nach Ausbildungsmöglichkeit
 - Sicherstellung der Finanzierung der Ausbildung
 - Sicherstellung – falls erforderlich – der (externen) Kinderbetreuung sowie deren Finanzierung
- Die periodische Überprüfung und gegebenenfalls Adaptierung der Ziele hat sich als notwendig erwiesen um eine optimale Anpassung an den momentanen Entwicklungsstand der Frauen zu erreichen.
- Auch eine gewisse Regelmäßigkeit im Haushalt und ein adäquater Umgang mit dem Kind kann in dieser Zeit eingeübt werden, und vor allem das Ausbilden und Vertiefen der Kenntnisse und Fähigkeiten, die zur Sozialen Kompetenz gehören.
- Entscheidung der Frau, eine Ausbildung (wieder) aufzunehmen oder aus dem Projekt auszuschneiden

Umsetzungsphase

- Dauer: abhängig von der jeweiligen Ausbildung
- Aufnahme/Fortsetzen der gewählten Ausbildung
- Bedarfsabhängig:
 - Unterstützende Begleitung der Betreuerinnen bei Schwierigkeiten, Ausbildung und Kinderbetreuung „unter einen Hut“ zu bringen
 - Hilfestellung in finanziellen Belangen (Schuldenregulierung, Sicherung des Lebensunterhalts etc.)

Ausstiegsphase

- Dauer: bis zu 3 Monaten nach Abschluss einer Ausbildung
(die Frauen sollen – neben dem Prüfungsstress – nicht zusätzlich durch Arbeits- und Wohnungssuche belastet werden. Daher wird Zeit eingeräumt, diese Fragen zu klären!)
- Unterstützung hinsichtlich (Wieder-)Einstieg in das Berufsleben
- Unterstützung bei der Klärung des zukünftigen Wohnsitzes der Familie

Das Alter der Frauen lag zwischen 18 und 30 Jahren, die Kinder waren zwischen 0 und 2,5 Jahren alt.

Das Übergangszimmer wurde 2012 zweimal vergeben, das Notzimmer wurde nie benötigt.

2.5 Räumliche Beschaffenheit der Wohngemeinschaft

Derzeit bestehen die Räumlichkeiten im Haus für Mutter und Kind aus 4 Mutter-Kind-Einheiten und einer Wohnung, die im Sinne einer WG gemeinschaftlich genutzt wird.

Die Wohnung beinhaltet einen gut ausgestattete Wohnküche mit einem gemütlichen Wohnbereich, ein mit Spielzeug versehenes Spielzimmer und ein Badezimmer mit Badewanne, das zugleich als Waschküche genutzt wird und mit Waschmaschine und Trockner ausgestattet ist. Eines der Mutter-Kind-Zimmer wird als Übergangszimmer genutzt. Dieses dient dazu, Frauen, die von akuter Obdachlosigkeit bedroht/betroffen sind, eine vorübergehende Wohnmöglichkeit zu bieten, bis eine längerfristige Wohnmöglichkeit sichergestellt werden kann. Das Übergangszimmer hat sich zu einem nicht mehr wegzudenkenden zusätzlichen Angebot im Haus für Mutter und Kind entwickelt und war bereits in einigen Fällen der Grundstein für die (Wieder)Aufnahme einer Ausbildung und einer Aufnahme ins Ausbildungsprojekt.

Ein weiterer Raum in der Wohnung wurde als Büro für die Sozialarbeiterinnen eingerichtet. Hier finden die Kontakt- bzw. Beratungsgespräche mit den Frauen statt. Während der Anwesenheitszeiten des Fachpersonals haben die Bewohnerinnen die Möglichkeit, ihre Bezugsbetreuerin aufzusuchen und allfällige Schwierigkeiten und Themen zu besprechen.

2012 wurden sowohl die Waschmaschine, als auch das Trocknungsgerät im Haus für Mutter und Kind erneuert. Außerdem wurde für die Bewohnerinnen ein Hängesessel angeschafft, der aktive Erholung bzw. Entspannung bieten soll.

2.6 Wohnen und Leben im Haus für Mutter und Kind

Das Leben in einer Wohngemeinschaft stellt alle Beteiligten vor unterschiedlichste Herausforderungen. Handelt es sich dann noch um eine betreute Einrichtung, wo die

Wohnungskolleginnen bunt zusammengewürfelt werden und sich dies nicht aus eigenständiger Initiative heraus ergibt, wird die Situation nochmals schwieriger. Unterschiedliche Persönlichkeiten haben unterschiedliche Auffassungen zu Themen wie Sauberkeit, Tagesrhythmus oder Kindererziehung. Wohl eine der größten Aufgaben der Sozialarbeiterinnen im Haus für Mutter und Kind ist es, in bewegten Zeiten der Gruppendynamik innerhalb der Wohngemeinschaft der sprichwörtliche Fels in der Brandung zu sein. Streitigkeiten unter den Frauen müssen an- und ausgesprochen werden. Im Jahr 2012 versuchten die Mitarbeiterinnen im Haus für Mutter und Kind die social skills der Bewohnerinnen dahingehend zu trainieren, dass sich die Mütter selbst nicht als konfliktscheu erleben, sondern mögliche Diskrepanzen aktiv ansprechen und diese in weiterer Folge lösungsorientiert angehen. In Bezug auf ein eigenständiges Leben sind diese Begabungen unerlässlich und hilfreich!

Der Alltag im Haus für Mutter und Kind gestaltet sich als bunt und abwechslungsreich. Die Arbeit beinhaltet sowohl eine ganz intensive und enge Beziehungsarbeit mit jeder einzelnen Frau, die Teil des Projektes ist, als auch die oben kurz erwähnten gruppendynamischen Prozesse, die sehr spannend sein können. Die Mütter in einer so ereignisreichen Zeit ihres Lebens ein Stück begleiten zu dürfen, ist herausfordernd und beglückend zugleich.

Unser größter Ruhm ist nicht, niemals zu fallen, sondern jedes Mal wieder aufzustehen.
Ralph Waldo Emerson

(Mag^a Stefanie Ehrschwendtner)

3. Bildungs- und Präventionsarbeit

Wissen schützt – Bildung bewegt

Bewusstseinsbildung und Lobbying für den Wert und die Würde des menschlichen Lebens vom Lebensbeginn bis zum natürlichen Lebensende ist eine wesentliche Aufgabe von aktion leben. In einer liberalisierten, pluralen Gesellschaft, wie wir sie heute erleben, braucht es Angebote und Denkanstöße, um für das Leben mit Kindern Orientierung zu geben, Perspektiven zu entwickeln, gesellschaftliche Rahmenbedingungen zu diskutieren und konkrete Verbesserungsschritte einzufordern.

Und es braucht die intensive und engagierte Diskussion mit Jugendlichen, um Machbarkeitsideologien und zeitgeistiges Nützlichkeitsdenken zu hinterfragen, vor allem wenn es um den Begriff „lebenswertes Leben“ geht. Dazu werden wir auch immer wieder angefragt, um mit Schülerinnen und Schülern im Rahmen eines Workshops oder Projektes diese Themen aufzugreifen. Ebenso besuchen Firmgruppen die Kontaktstelle in Salzburg, um die Arbeit von ALS kennen zu lernen.

Für diese spannende und hoch motivierende Arbeit mit Jugendlichen braucht es Referentinnen und Referenten, die mit den Grundsätzen unserer Arbeit vertraut sind, die mit den Positionen der aktion leben einhergehen können und die bereit sind, in Schulen, Pfarren oder in der Kontaktstelle zur Verfügung zu stehen. Im Jahr 2012 wurde daher die Suche nach MultiplikatorInnen intensiviert – ein Prozess, der noch andauert! (d.h. InteressentInnen können sich gerne bei uns melden!)

(Doris Witzmann)

- **Multiplikatorinnenfortbildungen**

Datum	Veranstaltung	Thema	ReferentIn
12. - 14.10.	Babymesse Salzburg	Ausstellung „Leben begreifen“	Bildungsteam und Beraterinnen

- **Familienbildung und allgemeine Veranstaltungen**

Datum	Veranstaltung	Thema	Gruppe	ReferentIn
20.4.	Vortrag/Diskussion	Arbeit der Aktion Leben	6. Klasse Gymnasium Ursulinen	Mag ^a Stefanie Ehrschwendtner, Hemma Schöffmann- Engels
28.4.	Vortrag/Diskussion	Überraschend schwanger	Eltern u. Paten d. Firmlinge Radstadt	MMag ^a Kerstin Kordovsky-Schwob
9.5.	Vortrag/Diskussion	Überraschend schwanger	2. Klasse HAK	Petra Kordovsky
24.5.	Workshop/ Diskussion	Live your life – er + sie = ich	3 Klassen Hauptschule Leogang	Herbert Forstner, Petra Kordovsky
24.5.	Ausstellung „Leben begreifen“ (Führungen)	Leben begreifen	3 Klassen Hauptschule Leogang	Mag ^a Stefanie Ehrschwendtner

- **Firmgruppen**

Datum	Thema	Firmgruppe	ReferentIn
21.1.	Unterwegs, 9 aufregende Monate bis zur Geburt	Leopoldskron-Moos	Mag ^a Silvia Faulhammer
3.2.	Die Überraschung des Lebens	Seekirchen	MMag ^a Kerstin Kordovsky-Schwob
14.4.	Überraschend schwanger	Leogang	MMag ^a Kerstin Kordovsky-Schwob, Petra Kordovsky
28.4.	Überraschend schwanger	Radstadt	Petra und Karl-Heinz Kordovsky
2.5.	Live your life – er + sie = ich	Borromäum	Mag ^a Brigitta Grießl, Herbert Forstner

- **Tag des Lebens**

Datum	Veranstaltung	Thema	MitarbeiterInnen
1.6.	Ausstellung „Leben begreifen“ (Führungen)	Leben begreifen	Herbert Forstner, Mag ^a Brigitta Grießl, Petra Kordovsky

- **Offener Himmel, Dekanat Brixen im Thale**

Datum	Veranstaltung	Thema	MitarbeiterInnen
9.10.	Ausstellung „Leben begreifen“, VS und HS Kirchberg in Tirol	Leben begreifen	Mag ^a Stefanie Ehrschwendtner, Hemma Schöffmann-Engels

- **Vernetzungsarbeit/Kontaktgespräche**

Datum	Thema	Gesprächspartner/Netzwerke	MitarbeiterInnen
26.1.	Cocktailempfang BM Dr. Heinz Schaden	Stadtgemeinde Salzburg	Dr. Wolfgang Filip
15.3.	1. Netzwerktreffen	Netzwerk Süd	Hemma Schöffmann-Engels
3.5.	Kontaktgespräch	LionsClub St. Johann	Hemma Schöffmann-Engels
31.5.	Wohnen im Pinzgau	Sozial Netzwerk Pinzgau	Mag ^a Stefanie Ehrschwendtner
12.6.	Integrationskonferenz des Landes Salzburg	Land Salzburg / Fachreferat Migration	Hemma Schöffmann-Engels
15.6.	Impulstreffen f. neu-gewählte Pfarr-gemeinderäte/Wörgl	Seelsorgeamt	Hemma Schöffmann-Engels
23.6.	Impulstreffen f. neu-gewählte Pfarrgemeinde-räte/Mittersill	Seelsorgeamt	Hemma Schöffmann-Engels
19.11.	Salzburger Familienallianz	LR Dr. Tina Widmann	Hemma Schöffmann-Engels
22.-24.11.	Mit Würde ins Leben treten	Internationales Symposium Netzwerk Lebensbeginn, BH St. Virgil	Mag ^a Stefanie Ehrschwendtner, Hemma Schöffmann-Engels
Laufend	AK Öffentlichkeitsarbeit und Bewußtseinsbildung	Forum Neues Leben	Doris Witzmann, MMag ^a Kerstin Kordovsky-Schwob
Laufend (viertel-jährlich)	Frauenarmut	Sbg. Netzwerk gegen Frauenarmut	Hemma Schöffmann-Engels
Laufend	Frau in der Kirche	Diözesane Frauenkommission d. Erzdiözese Salzburg	Hemma Schöffmann-Engels

Tag des Lebens 2012

Hallo DU! – Ein Leben voller Überraschungen wartet auf Dich!

Der **Tag des Lebens am 1. Juni** erinnert daran, dass jeder Mensch einzigartig und das Leben ein Geschenk ist. Erfinderin dieses Tages ist die *aktion leben*.

Im Jahr 2012 fiel dieser Tag mit der Langen Nacht der Kirchen zusammen. *aktion leben* nützte die Gelegenheit, sich mit der Ausstellung „Das Leben begreifen“ in der Innenstadt zu präsentieren. Zahlreiche Schaulustige nutzten die Gelegenheit, die Entwicklung des Lebens in 10 Stationen zu studieren. Rundherum kam es zu angeregten Gesprächen. MitarbeiterInnen von *aktion leben* schwirrten auch mit kleinen Überraschungspaketen durch die Innenstadt.

Woche für das Leben:

Im Rahmen der Tätigkeit des „Forum Neues Leben“ ist der Tag des Lebens in der Erzdiözese Salzburg mittlerweile zu einer „Woche für das Leben“ erweitert worden.

Seitens Aktion Leben Salzburg wurden dafür ein Gestaltungsbehef und ein Gottesdienstvorschlag erarbeitet.

Zeitung „ALS –aktuell“ (3 Ausgaben)

Weltfriedenstag

2005 im Rahmen der UNO-Friedensdekade ins Leben gerufen, veranstaltet das *Salzburger Friedensnetzwerk* jährlich die lokale Feier zum Weltfriedenstag der Vereinten Nationen am 21. September. Über 200 Menschen versammelten sich rund um den Weltfriedensbaum im Schlosspark Hellbrunn und brachten in vielfältiger Form ihre Sehnsucht nach Frieden zum Ausdruck.

Der Reinerlös des Friedensfestes 2012 wurde dem Verein Aktion Leben Salzburg für die Beratung und Hilfe für Schwangere in schwierigen Lebenssituationen übergeben (vgl. Seite 37).

Babymesse

Auch auf der 1. Salzburger Babymesse "Alles für das Baby" vom 12.-14.10. waren wir mit der Ausstellung "Das Leben begreifen" präsent und konnten viele Schwangere und junge Paare auf unsere Beratungsstelle hinweisen. Die Entwicklung des Kindes vor der Geburt scheint selbst werdenden Eltern nicht immer ganz präsent zu sein und so erweckt z.B. das Größenverhältnis von Ei- und Samenzelle immer wieder Erstaunen.

4. Vereinsarbeit/Geschäftsführung

All diese oben beschriebenen Aktivitäten müssen koordiniert und finanziert werden – dafür sorgt, in enger Zusammenarbeit mit den dafür zuständigen hauptamtlichen Mitarbeiterinnen, der Vorstand. Weitere Unterstützung kommt von den vielen – rund 50 – ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern, ohne deren unbezahlten (wohl auch unbezahlbaren) Einsatz der Verein nicht existieren könnte!

Vorstandssitzungen, Generalversammlung, Klausurtagung, Teilnahme an Kontaktgesprächen, v.a. aber auch informelle „Werbung“ für die Anliegen von aktion leben salzburg tragen zur wachsenden Anerkennung und Bekanntheit von aktion leben bei!

Hauptamtliche Mitarbeiterinnen (Gesamt ca. 160 Stunden/Woche):

Mag ^a Regina Bauer	Pädagogin, Haus für Mutter und Kind im Kolpinghaus; Beratungstätigkeit/Salzburg (ab 1.11.2012)
Mag ^a Stefanie Ehrschwendtner	Sozialarbeiterin, Regionale Beratungsstellen, Haus für Mutter und Kind im Kolpinghaus
DSA MMag ^a Sieglinde Gruber	Sozialarbeiterin/Beratungsstelle Salzburg (bis 31.10.2012)
Pauline Hermanek	Sekretariat/Verwaltung/Buchhaltung, Durchführung Sozialprojekte

Hedwig Ibetsberger	Sekretariat/Administration, Durchführung Sozialprojekte
MMag ^a Kerstin Kordovsky-Schwob	Pädagogin, Theologin, Bildungs- u. Öffentlichkeitsarbeit
Dr ^{in jur.} Eva Lackner-Wagner	Rechtsberatung Salzburg
Mag ^a Doris Lindner	Sozialarbeiterin (Karenzurlaub bis 3.1.2013)
Hemma Schöffmann-Engels	Dipl. Ehe- und Familienberaterin; Geschäftsführung; Beratungsstelle Salzburg
Mag ^a Mick Weinberger	Öffentlichkeitsarbeit/Layout Zeitung
Doris Witzmann	Erwachsenenbildnerin, Bildungsarbeit

Ehrenamtliche MitarbeiterInnen:

9 Vorstandsmitglieder und rund 50 HelferInnen

Vorstand (Stand 31.12.2012):

Obmann	Dr. Wolfgang Filip
Obmann-Stv.	Doris Witzmann , Mag ^a Brigitta Grießl
Finanzreferent	Bernhard Treschnitzer
Schriftführerin	Mag ^a Barbara Wintersteller-Zand
Weiters	Margareta Rumpf (Vertreterin der ehrenamtlichen MitarbeiterInnen) Hannes Schneiling (Generalsekr. der Katholischen Aktion)
Geistlicher Assistent	Dipl.-Ing. Christina Tscherteu Univ.Prof. DDr. Peter Hofer (karenziert)

5. Finanzbericht

Dank des guten Geschäftsergebnisses 2011, in dem Rücklagen für das Jahr 2012 gebildet wurden, konnte das Geschäftsjahr 2012 ausgeglichen abgeschlossen werden. Leider ist ein deutlicher Rückgang der Spendenerlöse feststellbar – von über 108.000 Euro im Jahr 2011 auf 80.000,- Euro im Jahr 2012!

Die Summe aller Einnahmen bzw. Ausgaben 2012 belief sich auf 317.269,- €. Der größte Teil der Finanzmittel, nämlich 77,49 %, fließt in die Beratungsarbeit, in die Bildungsarbeit wurden 9,39 % der Gelder investiert, die Geschäftsführung benötigte 13,12 % der Gesamtmittel.

Die Ausgaben für Personal machen einen Anteil von 61,3 % aus. Auch hier fließt der größte Teil mit 74,89 % in die Beratungsarbeit (Beraterinnengehälter und -honorare), Bildungsarbeit (7,87 %) und Geschäftsführung (17,24%) beanspruchten knapp 25 % der Mittel.

Der Sachaufwand für konkrete Hilfe beansprucht einen Anteil von knapp 18 % - in konkreten Zahlen ergibt das die beeindruckende Summe von über 56.000,- Euro. Auf Grund des oben beschriebenen Spendenrückgangs mussten unsere Beraterinnen immer öfter konkrete Hilfen aus externen „Geldquellen“ für unsere KlientInnen akquirieren – eine große und verlässliche Stütze ist dabei der von Hr. Erzbischof Dr. Alois Kothgasser gegründete „Fonds der Erzdiözese Salzburg für Eltern in Notsituationen“, der vielfache unbürokratische Hilfe in nahezu „aussichtlosen“ Situationen leistete!

Der Verein aktion leben salzburg muss sich selbst finanzieren: Sowohl Personalkosten wie die gesamte nötige Infrastruktur, Mieten, Betriebskosten müssen jedes Jahr von Neuem aufgebracht werden. Der Anteil an vom Verein selbst erwirtschafteten Finanzmitteln beträgt 34,23 %, kirchliche Förderbeiträge machen 31,05 % aus. Die öffentliche Hand (Familienministerium und Land Salzburg) steuert insgesamt 34,73 % bei!

6. Spendengütesiegel

6.1 Finanzbericht

Mittelherkunft

I.	Spenden	
	a) ungewidmete Spenden	64.818,49
	b) gewidmete Spenden	15.185,81
II.	Mitgliedsbeiträge	1.112,00
III.	Betriebliche Einnahmen	
	a) aus öffentlichen Mitteln	-
	b) sonstige betriebliche Einnahmen	14.343,21
IV.	Subventionen und Zuschüsse aus öffentlicher Hand	110.178,00
V.	Sonstige Einnahmen	
	a) Vermögensverwaltung	640,28
	b) sonstige andere Einnahmen	102.319,50
VI.	Verwendung von in Vorjahren nicht verbrauchten zweckgewidmeten Mitteln	1.872,66
VII.	Auflösung von Rücklagen	6.799,05
	Summe	317.269,00

Mittelverwendung

I.	Leistungen für die statutarisch festgelegten Zwecke	268.380,54
II.	Spendenwerbung	3.520,59
III.	Verwaltungsaufwand	39.136,75
IV.	Sonstiger Aufwand	-
V.	noch nicht verbrauchte zweckgewidmete Mittel	6.231,12
VI.	Dotierung Rücklagen	-
	Summe	317.269,00

Bilanzgewinn/Jahresgewinn

0,00

6.2 Datenschutz

Für Datenschutz verantwortliche Person:
Hemma Schöffmann-Engels

6.3 Spendenwerbung und Verwendung der Spenden

Verantwortliche Personen für Spendenwerbung und Verwendung der Spenden:

Finanzausschuss bestehend aus
Dr. Wolfgang Filip (Obmann)
Bernhard Treschnitzer (Finanzreferent ab 26.11.12)
Dipl.-Ing. Christina Tscherteu (Finanzreferentin bis 25.11.12)
Hemma Schöffmann-Engels (Geschäftsführerin)

6.4 Selbstdarstellung

Aktion Leben Salzburg ist ein gemeinnütziger karitativer Verein, der dem umfassenden Schutz menschlichen Lebens von der Empfängnis bis zum natürlichen Tod dient. Zu den Aufgaben von Aktion Leben Salzburg zählen konkrete Hilfe für werdende bzw. junge Eltern sowie Bewusstseinsbildung zum umfassenden Schutz menschlichen Lebens von der Empfängnis bis zum Tod. Aktion Leben Salzburg ist eine Einrichtung der Katholischen Aktion im Bereich Gemeinde und Arbeitswelt. Dazu wurden **zwei Projekte** eingerichtet:

Kontaktstelle für werdende Mütter und Väter in Konfliktsituationen:

Unsere BeraterInnen haben sich auf die Problematik von Schwangeren, insbesondere auf Beratung im Schwangerschaftskonflikt (d.h., wenn es um die Entscheidung geht: „Kind Ja oder Nein“) spezialisiert. Ihre Kompetenz ist mittlerweile allgemein anerkannt - viele Einrichtungen (Jugendämter, Sozialämter, Familienberatungsstellen, Caritas,...) überweisen schwangere Frauen, Eltern von Kleinstkindern in schwierigen Lebenssituationen an uns. Wir vertreten die Meinung, dass es nicht genügt, wenn Eltern „JA“ zu einem ungeplanten Kind sagen, sondern dass verlässliche Hilfe und Unterstützung auch nach der Geburt sichergestellt werden muss: Neben der psychosozialen und sozialrechtlichen Beratung stellt der Verein daher konkrete Hilfestellungen zur Verfügung, um Frauen/Eltern dort, wo die Ankunft eines (weiteren) Kindes schwierig, manchmal unvorstellbar ist, zu unterstützen. Unsere Aufgabe in der Beratung ist die Absicherung des Lebensunterhalts unserer KlientInnen und ihrer Familien, Begleitung in Krisensituationen, im Schwangerschaftskonflikt, Unterstützung bei der Inanspruchnahme/Geltendmachung von zustehenden Leistungen, u.v.m. Dazu werden immer wieder längerfristige **finanzielle, aber auch materielle Unterstützungen** (Ersatz der Familienbeihilfe, längerfristige Überbrückungshilfen, kostenloser Verleih von Babyausstattung) gewährt, neben vielen anderen Formen der Hilfestellung. Als weiteren Schwerpunkt bieten wir auch **Psychosoziale Beratung rund um Pränataldiagnostik** an.

Bildungsarbeit zum Schutz menschlichen Lebens:

Ziel unserer Bildungsarbeit ist die **Sensibilisierung gegenüber den Fragen des Lebensschutzes**. Durch zeitgemäße Sexualerziehung will Aktion Leben dazu beitragen, dass ungeplanten Schwangerschaften vorgebeugt werden kann, dass Jugendliche selbstverantwortlich mit ihrer Sexualität umgehen lernen: Liebe und Sexualität, Schwangerschaft, Empfängnisverhütung, Entwicklung des Kindes bis zur Geburt, pränatale Diagnose, Pränatal-Psychologie, Schwangerschaftsabbruch, Bio-Ethik, Leben bis zuletzt gehören zu den Themen, die in unseren Bildungsveranstaltungen bearbeitet werden.

Bestätigung des verantwortungsvollen Umgangs mit Spendengeldern:

Aktion Leben Salzburg ist – nach umfangreicher Prüfung durch einen unabhängigen Wirtschaftsprüfer in Wien - **Träger des Österreichischen Spendengütesiegels**: Damit wird bestätigt, dass Spendenbeiträge effizient und sparsam für werdende Mütter und junge Eltern in Not eingesetzt werden. Unsere Arbeit und Finanzgebarung wird auch jährlich von der **Revisionsabteilung der Erzdiözese** geprüft und **ausgezeichnet beurteilt**.

7. Dank

An dieser Stelle bedanken wir uns sehr herzlich bei mehr als 800 Menschen, die unsere Arbeit von Anfang an mitgetragen haben und durch ihre Beiträge erst möglich gemacht haben – seien dies Geld-, Sach- oder Zeitspenden!

Seit vielen Jahren engagieren sich Personengruppen für unsere Arbeit und unterstützen uns auch finanziell. Benefizveranstaltungen und -konzerte werden durchgeführt. Freudige und traurige Ereignisse nehmen Menschen zum Anlass, sich für unsere Arbeit einzusetzen. So hat ein Jubelpaar anlässlich der Goldenen Hochzeit auf Geschenke verzichtet und dafür um Spenden für Aktion Leben gebeten; immer wieder wird anlässlich eines Todesfalls um Spenden für uns anstelle von Blumen und Kränzen aufgerufen ...

Wir danken auch unseren SubventionsgeberInnen und KooperationspartnerInnen für die Unterstützung unserer Arbeit!

- ❖ Erzdiözese Salzburg
- ❖ Fonds für Eltern in Not der Erzdiözese Salzburg
- ❖ Land Salzburg (Referat für Familie und Generationen, Referat für Soziale Kinder- und Jugendarbeit)
- ❖ bmwfj -Familienministerium
- ❖ Kardinal Schwarzenberg'sches Krankenhaus (Beratungsraum steht kostenlos zur Verfügung)
- ❖ Stadtgemeinde Zell am See (Beratungsraum steht kostenlos zur Verfügung)

Für den Inhalt verantwortlich:

Hemma Schöffmann-Engels (Geschäftsführung/Leitung Beratungsstellen)

MMag. Kerstin Kordovsky-Schwob (Öffentlichkeitsarbeit/Bildungsarbeit)

Pauline Hermanek (Fotos/Grafiken, Layout)

alle: Aktion Leben Salzburg, Hellbrunner Str. 13, 5020 Salzburg

Tel.: 0662/62 79 84, Fax 0662/62 79 84-20

Mail: office@aktionleben-salzburg.at , Homepage: www.aktionleben-salzburg.at